

## Schoolmusic in Europe – Learning from diversity



5. Intensive Programme fand in Aveiro (Portugal) vom 27.03.-08.04.2011 statt.

Schoolmusic in Europe: Ein Projekt, das in diesem Jahr zum nunmehr 5. Mal statt-fand. Nach der zugrunde liegenden Leitidee kommen Schulmusikstudierende aus verschiedenen europäischen Ländern für zwei Wochen zusammen, tauschen sich über ihre verschiedentlichen Schul- und Hochschulsysteme aus, musizieren gemeinsam und lassen so die Vielfalt der Ausbildungen zu einem bunten Miteinander werden.

Nachdem im vergangenen Jahr das Prins Claus Conservatoire in Groningen Gastgeber war, fiel dieses Mal der Universidade de Aveiro diese Aufgabe zu. So entflohen wir, Michèle Drautz, Henriette Graßhoff, Mirjam Schmid, Angela Voßmeier, Silvia Diaz, Julia Müller, Kai Martin Schweiger und Christoph Scholtz in der Nacht zum 27.3. dem frostigen deutschen Winter, und gelangten dank Mietauto und Ryanair nach O`Porto und schließlich in die ca. 70 km entfernte Universitätsstadt Aveiro, die uns mit sommerlich mildem Klima empfing. Dort trafen insgesamt 38 Studenten aus 6 Ländern (Holland, Estland, Schweden, Deutschland, Norwegen und Portugal) zusammen.

Schwerpunkt der ersten Woche war die Vorstellung der Strukturen und Curricula in den Schulen und Hochschulen der einzelnen Länder. Hier zeigten sich große Unterschiede bezüglich der Inhalte und Praxisanteile des Studiums, für welche nicht zuletzt die verschiedentlichen gesellschaftlichen wie auch historischen Kontexte ursächlich sind. Während beispielsweise angehende schwedische Musiklehrer sämtliche Bandinstrumente erlernen und somit die Nähe zur Popmusik, aber auch zur Volksmusik suchen, legt man in Estland vornehmlich großen Wert auf Chorarbeit und Dirigieren. Wir hatten für unsere Vorstellung des deutschen Hochschulsystems ein kurzes Theaterstück vorbereitet, mit welchem wir den anderen Teilnehmern des Projektes einen kleinen Einblick in den Alltag eines Leipziger Schulmusikstudenten, der stets zwischen der Hochschule und der Universität, an welcher er sein Zweitfach studiert, pendelt, gaben. Zwischen den zahlreichen Powerpoint-Präsentationen stellte dies für alle eine willkommene Abwechslung dar.

Anzumerken ist im Übrigen, dass wir uns neben der einstündigen Zeitverschiebung auf die „portugiesische“ Zeit, die gewissermaßen einen Gegenpol zur „German Pünktlichkeit“ darstellt, einstellen mussten. Doch relativ schnell gewöhnten wir uns daran, dass der Workshop eben erst dann beginnt, wenn alle da sind...

Natürlich sollte bei diesem internationalen Treffen das gemeinsame Musizieren keineswegs zu kurz kommen. So probten wir fast jeden Tag mitgebrachte Chorstücke, die für das jeweilige Land charakteristisch waren. Die Wahl eines typisch deutschen Stückes fiel uns nicht leicht. Denn: Was ist typisch deutsche Musik? Letztendlich fiel unsere Entscheidung auf das bekannte „Guten Abend, gut ´ Nacht“ von Johannes Brahms in einem Arrangement von Robin Gritton. Wenngleich die Aussprache mancher Lieder oftmals nicht auf Anhieb gelingen wollte, hatten alle bei der Einstudierung und der musikalischen Arbeit an den Stücken viel Freude. Ganz besonders blieb uns die Melodie des holländischen Liedes „Als ik boven op de Dom kom“ im Ohr...

Einen Höhepunkt in der ersten Woche unseres Aufenthaltes stellte ein Ausflug in das architektonische Wunderwerk Casa da Musica in Porto dar. Neben der Besichtigung jenes imposanten Konzerthauses war uns auch die Teilnahme am Digitópia-Workshop vergönnt, in welchem wir lernten, mit dem Musikprogramm Cubase umzugehen.

Vielseitige Workshops wechselten sich im Laufe der beiden Wochen mit den Teacher Activities ab, die uns bereichernde neue Anregungen, so zum Beispiel einen Einblick in die traditionelle portugiesische Musik, verschafften. Jene Teacher Activities spiegelten die Vielfalt der teilnehmenden Länder wider: Das von der estländischen Professorin geleitete Voices Orchestra eröffnete uns einen ganz neuen Blick auf innovative Chorarbeit: Mit Spaß und Mut näherten wir uns schauspielernd über das Sprechen von Konsonanten und Vokalen der Singstimme. In einer Art Phantasiesprache spielten wir mit unseren Stimmen. Die schwedischen Dozenten stellten das von ihnen entworfene Musical ear, ein Gehörbildungsprogramm für den Computer, vor. Prof. Dr. Wallbaum (HMT) gestaltete die deutsche Teacher Activity. Er zeigte Sequenzen aus deutschen Musikstunden. Die Studierenden sollten in Gruppen aus den Videoaufnahmen Standbilder herausuchen, in welchen klare Unterschiede zum Musikunterricht ihres Heimatlandes zum Ausdruck kamen. Desweiteren probierten wir uns unter anderem mit der holländischen Dozentin Floor Pots in einer auf einfachsten Mitteln fußenden Interpretation von Coversongs.

Die zweite Woche stand vorrangig im Zeichen der Vorbereitung des Abschlusskonzertes. Zudem ermöglichten uns die Organisatoren des Projektes, an dieser Stelle seien namentlich Helena Caspurro (Portugal) und Tommy Lindskog (Schweden) genannt, dass wir an portugiesischen Schulen unterrichten konnten. In Gruppen von 2-3 Studenten aus verschiedenen Ländern gestalteten wir zusammen jeweils eine Unterrichtsstunde, die wir später in Musikschulen in Branca und Águeda hielten. Somit konnten wir demnach auch Praxiserfahrungen sammeln und von den Ideen und Lehrerfahrungen der anderen lernen.

In der Abschluss-Performance präsentierten sich alle Länder noch einmal mit einer musikalischen Darbietung, die vom schlichten Choral bis hin zum Bossa reichte und von der Orgel bis zum Saxophon kein Instrument ausließ. Selbstverständlich wurden zudem auch die einstudierten Chorstücke aufgeführt. Wir nahmen die Zuhörer auf eine Reise durch die deutsche Musikgeschichte mit, die, gefolgt von einem Bachchoral, mit dem Minnesang begann und über das bekannte „Abschied vom Walde“ und andere musikalische Zwischenstationen schließlich in die Moderne führte. Ein Höhepunkt des Konzertes war der Auftritt aller am Projekt teilnehmenden Jungs, die eine bis dahin streng geheim gehaltene Hip-Hop-Performance über unser Intensive programme zum Besten gaben.

Es bleibt schlussendlich festzuhalten, dass uns mit dem Projekt zwei aufregende und vor allem Erfahrung bringende Wochen zuteil wurden, uns das Intensive Programme neue Ideen und Anregungen mit auf den Weg gab und es uns überdies neue Sichtweisen auf unser Schulmusikstudium eröffnete. Darüber hinaus hatten wir in der Freizeit auch die Gelegenheit, das Land Portugal abseits der touristischen Hochburgen kennenzulernen. So hat ein jeder von uns unvergessliche Momente erlebt und schöne Erinnerungen mitgenommen.

Besonderer Dank gilt an dieser Stelle zum einen der Hochschule für Musik und Theater, welche finanzielle Mittel zur Realisierung des Projektes zur Verfügung stellte. Zum anderen bedanken wir uns bei unserem betreuenden Dozenten Christopher Wallbaum, der uns im vergangenen Semester auf das Projekt vorbereitete. Schlussendlich auch noch Worte des Dankes an Steffen Reinhold, der gemeinsam mit Christopher Wallbaum die zweite Woche unseres Aufenthaltes in Aveiro begleitete.

Henriette Graßhoff, Studentin Schulmusik 8. Semester  
Julia Müller, Studentin Schulmusik, 6. Semester

